

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an

N^o 133.

Samstag, den 17. November 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Neue gut kochende
Süßsenfrüchte:
Perl-Bohnen,
Erbsen
(ganz und gespalten)
sowie Seller-Linsen
sind eingetroffen bei
Chr. Brachhold.

Wein
Wollgarn-Lager
ist wieder vollständig sortiert und verkaufe
zu den denkbar billigsten Preisen.
Emil Russ.

Wildbad.
Fr. Schulmeister,
König-Karlstraße 69
empfiehlt sein großes Lager in
fertigen
**Herren- & Knaben-
kleidern**
zu sehr billigen Preisen.

I^a Vaseline Schuhfett
I^a gelbes Wagenfett
empfiehlt billigst
Carl Wilh. Bott.

Guter frisch gebrannter
CAFE
ist stets zu haben bei
J. S. Gutbub.

Neues Sauerkraut
per Pfd. 10. Pfg. ist stets zu haben bei
Chr. Batt.

Frisch
marinierte Häringe
(eigenes Marinat)
empfiehlt
Chr. Brachhold.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Kommenden Sonntag, den 18. ds. Mts.
morgens präzis 8 Uhr
rücken die Züge III., IV., V., VI. u. VII. zu einer
Übung aus.

Das Horn-Signal wird gegeben.



Das Kommando.

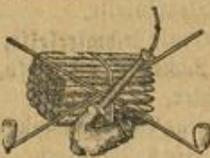
Einladung.

Alle im Jahre 1854 Geborene
werden mit ihren Familienangehörigen zur Feier ihres
40jährigen Jubiläums
auf **Samstag, den 17. November d. J.**
abends halb 8 Uhr
in den Gasthof z. Graf Eberhard
freundlichst eingeladen.

Mehrere Schulkamraden.

Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule
empfiehlt sein grosses Lager in



Cigarren u. Cigaretten.

Alle im Jahre 1864 Geborene
werden mit ihren Familienangehörigen zu der am nächsten
Samstag, den 17. November
abends halb 8 Uhr
im Saale der Restauration Maisch
stattfindenden Feier der 1864er anlässlich Erreichung des
30. Lebensjahres freundlichst eingeladen.

Schuld- & Bürgscheine empfiehlt die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

W i l d b a d.
Gewerbe-Verein.

Am Montag, den 19. ds. Mts.
 abends 8 Uhr

findet im

**Gasthaus z. Sonne
 Vereinsversammlung**

statt.

Da ein für unsere Badestadt hochwichtiger Gegenstand besprochen werden wird, so werden neben den Mitgliedern auch sonstige Einwohner namentlich die Hotelier's, Gastgeber und Wohnungsvermieter zur Teilnahme freundlich eingeladen.

Den 16. November 1894.

Der Vorstand.

Feines

Schnitzbrod

empfehlen

G. Lindenberg,
 i. F. Fr. Funk.

I^a Oliven-Öl

I^a Salat-Öl

empfehlen

Carl Wilh. Vott.

Empfehle mein Lager in

**schwarzem Tuch u. Satin,
 Buckskin, Kammgarn und
 Cheviot-Stoffe**

Schon von M. 2.20 an per Meter
 zu einem Anzug M. 6.60

sind bis zu den feinsten am Lager zu haben
 bei G. Rieginger.

Empfehlung.



Empfehle zur aest. Abnahme alte
Rot- & Weiß-Weine
 und wird solcher schon von
 1 Liter an abgegeben.
 Wagner Lipps Ww.

Frisches

Schweine-Schmalz

ist stets zu haben bei J. F. Gutub.

**Zucker am Hut,
 Christallzucker,
 I^a Weingeist**

empfehlen billigst

G. Lindenberg
 (F. Funk)

Ulmer MünsterbauLOSE

à 3 M. Ziehung 15. Januar 1895.

Fachjensfelder KirchenbauLOSE

à 1 M. Ziehung 16. April 1895.

Rentlingerlose 1 u. 2 M.

sind zu haben bei Carl Wilh. Vott.

W i l d b a d.

Frisch eingetroffen:

Ia holl. Sardellen

„ „ super. Vollhäringe
 (pur Milchner)

bei

Chr. Brachhold.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Der § 7 der ortspolizeilichen Vorschrift über die Entleerung der Aborte etc. schreibt vor:
 Das Reinigen der Abtritte, Jauchenbehälter und ähnlicher üblichen Geruch verbreitender Behältnisse, sowie die Abfuhr und das Austragen des Inhalts solcher darf vom 1. Mai bis 30. September nur nachts nach 11 Uhr und morgens vor 5 Uhr

und die übrige Zeit

blos nachts nach 8 Uhr und morgens vor 8 Uhr

geschehen.

Die Kässer, Kisten, Butten und Kübel, in welchen derartige Stoffe hinausgeschafft werden, müssen mit fest schließenden, gefalteten Deckeln versehen sein, so daß weder Flüssigkeiten noch Gase entweichen können u. s. w.

Diese Vorschrift wird wiederholt und mit dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß Verfehlungen gegen dieselbe unachtsächlich mit 3 M. Strafe gerügt werden.

Den 16. November 1894.

Stadtschultheißenamt: Bäkner.

W i l d b a d.

Die evang. Kirchenpflegerechnung pro 1893/94

ist, nachdem sie abgehört u. justifiziert ist, vom

19.—26. November d. J. im Amtszimmer des evang. Stadtpfarrers zur Einsichtnahme der Kirchengemeindegewählten aufgelegt.

Der Kirchengemeinderat.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hadenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Dreiber, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klump.

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,

transparente Schmierseife,

Soda cristallisierter in Säcken à 100 Pfd.,

Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,

Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,

„ „ Reis acht engl. Marke Orlando u. Co.,

„ „ Reis von Hofmann und

feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,

Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke versehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen

empfehlen billigst Chr. Pjan.

Kaffee

empfehlen

Carl Wilh. Vott.

Durch Kauf aus 2 Konkursmassen bin ich in der Lage

Uhren

zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen.
 Emil Rusf.

**Flaschenlack,
 Korken u. Gummi-
 Arabicum**

empfehlen Chr. Brachhold.

**Worzüglische
 Französische Weichkäse**
 Marke „Edelweiß“

empfehlen pr. Paket 85 S
 J. F. Gutub.

**Cathreiner's
 Patent Fernschliesser**
 größte Bequemlichkeit und Sicherheit
 zu den Fabrikpreisen bei Fr. Dreiber.



R u n d s h a u.

Möckmühl, N. Neckarsulm, 13. Nov. Heute morgen ereignete sich infolge Fahrlässigkeit ein bedauernswerter Unglücksfall. Der ca. 16jährige Sohn des Friedrich Wolf nahm ein in der Wohnstube hängendes Gewehr, das geladen war, von der Wand herunter, drückte los und traf sein achtjähriges Schwesterchen, welches gerade das Zimmer betreten wollte, so unglücklich in den Hals, daß dasselbe sofort tot zusammenstürzte.

Bödingen, 12. November. Heute feierte Schneidermeister Kurz von hier das Fest der goldenen Hochzeit, Gemeinderat und Kirchengemeinderat übergaben dem Jubelpaare Geldgeschenke; auch S. M. der König bedachte dasselbe mit einem Geschenk von 20 Mark. Der Jubilar ist 74, dessen Gattin 75 Jahre alt. 5 Kinder, 22 Enkel und 2 Urenkel umgeben das Jubelpaar.

Bom Bodensee, 12. Nov. Zu der bereits gemeldeten Schreckenshat in Bunkofen-Ailingen wird noch mitgeteilt, daß die Mutter des tobsüchtigen Mörders, Frau Stiebe, ihren Verwundungen (etwa 20 Säbelhieben) erlegen ist. Es sind nun somit 3 Menschenleben der Wut des Unmenschen zum Opfer gefallen und zwei weitere Personen, wenn auch nicht lebensgefährlich, so doch derart verletzt, daß sie zeitweilig an den Folgen der Verletzungen zu leiden haben. — Als letzten Donnerstag nachmittag das Schaffhauser Schiff unter der Rheinbrücke bei Konstanz durchfuhr, wurden von Buben große Steine von der Brücke herab aufs Schiffsdeck geworfen, mitten unter die Passagiere, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Die Steine waren so groß, daß dieselben einen Menschen, der von ihnen getroffen worden wäre, unfehlbar töten mußten.

Bom Bodensee, 13. Novbr. Die erste Sendung australisches Mastochsenfleisch hat in Radolfzell guten Absatz gefunden, so daß eine zweite große Lieferung bezogen werden konnte. Pfundweise wird dasselbe zu 65 \mathcal{M} bei größerer Abnahme billiger verkauft. Die Konsumenten sind in ihrem Urteil einig, daß dieses Fleisch von vorzüglicher Güte ist und keineswegs dem einheimischen Ochsenfleisch nachsteht. Hält der Viehpreis in seiner bisherigen Höhe an, so ist unzweifelhaft, daß der Bezug des fremden Fleisches eine wesentliche Steigerung erfährt.

Frankfurt a M., 10. Nov. (Ein gemüthlicher Gläubiger.) Auf der Zivilkammer war ein hiesiger Kaufmann auf die Zahlung einer Schuld von 2000 \mathcal{M} verklagt worden. Die Parteien waren selbst unter Assistenz von Anwälten erschienen. Der Beklagte erklärte auf Befragen, ob er die Summe schuldig sei: „Ich bezahle nichts.“ — „So? Glauben Sie, daß man auf diese Weise um seine Schuld herumkomme?“ — „Ja!“ — Nun ergriff der gemüthliche Gläubiger das Wort und sagte: „Ich bin zufrieden, wenn er nur den guten Willen zeigt und etwas bezahlt.“ Präf.: „Sie hören, der Mann kommt Ihnen ja entgegen.“ — „Ich kann nicht bezahlen.“ — „Da geben Sie wenigstens die Sachen, die Sie gekauft haben, heraus!“ — „Die hab' ich mit Frau und Kindern verzehrt!“ — „Das nützt Sie nichts! Bezahlen müssen Sie!“ Gläubiger: „Trinken Sie ein Paar Schoppen weniger, so können Sie es!“ — „Ich kann auch das nicht!“ Präf.: „Nun hört alles auf!“ Gläubiger: „Ich bin zufrieden, wenn er mir monatlich

5 \mathcal{M} giebt!“ Präf.: „Wollen Sie?“ Bell. (sich bückend): „Ja! Dann wär ich in 33 1/2 Jahren die Sache los.“ Der Vergleich wurde zu Protokoll genommen. Gläubiger und Schuldner gingen zusammen fort und bekräftigten das Uebereinkommen in der Nachbarschaft mit einem Schoppen.

Darmstadt, 9. Nov. (Verurteilung von Soldaten. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die amtliche „Darmst. Ztg.“, daß Soldaten, die anlässlich des letzten Mandats „mit sozialistischen Phrasen geschmückte Erzeße“ begingen, mit schweren militärischen Strafen belegt wurden. Der Hauptthäter erhielt unter Ausstoßung aus dem Soldatenstande 6 Jahre Zuchthaus. Der Nächstbelastete erhielt 5 Jahre Gefängnis, der dritte 6 Monate Gefängnis.

Elberfeld, 14. Nov. Der Elberfelder Zeitung zufolge hat sich in vergangener Nacht ein schweres Brandunglück in der Ripdorfstraße zugetragen. Sieben Hausbewohner und ein bei den Rettungsarbeiten beschäftigter Schutzmann sind verbrannt und erstikt.

Bern, 11. Nov. (Eine lustige Szene) passierte jüngst auf dem Geflügelmarkt. Ein junger Bursche aus der Gegend von Kühlewyl hielt ein halbes Duzend Tauben feil. Aber die Tiere waren schon etwas älteren Datums und jeder, der sie anfachte, trollte sich wieder von dannen. Endlich kam einer und bot 30 Rp. für das Stück. Da ging dem Kühlewyl die Geduld aus. Ruhig hob er den Deckel des Taubenkorbes empor: „Für dreißig Sanntae giben-i si mi sex nit. Machet, daß dr bei chömet!“ Froh flatterten die Tauben in die Höhe und verschwanden in der Richtung nach Kühlewyl. Als der Bursche nach einem Schoppen heimkam, waren die Tauben auch schon allesamt dabei.

Trier, 12. Nov. Der Schnellzug Metz-Coblenz ist bei Karthaus entgleist. Die Maschine und der Packwagen sind umgestürzt und zertrümmert; der übrige Teil des Zuges wurde durch rechtzeitiges Bremsen gerettet. Die Strecke ist gesperrt, der Verkehr wird durch Sonderzüge unterhalten.

Lohe. Der Aufseher F. Edelmann von hier hatte eine Krone, bestehend aus 507 Hölzern Weiden und einem Kiefernholz verfertigt und solche dem Kaiser übersandt. Als Anerkennung und Gnadengeschenk ist ihm die Summe von 30 \mathcal{M} aus der Privatschatulle des Kaisers überwiesen worden; Edelmann hat daran 3 Monate gearbeitet.

— Vor mehr als 30 Jahren wurde ein Bürger aus Witten, damals noch ein junger Mann, zu einer langjährigen Zuchthausstrafe verurteilt, weil er im Streite einen Mann erschlagen haben sollte. Ein dortiger Glasarbeiter hat nun auf dem Sterbette gestanden, daß er, der damals Hauptbelastungszeuge war, der Mörder gewesen und jener unschuldig verurteilt worden sei.

— **Erschossener Wilderer.** In Waize bei Birnbaum ging abends der Dominalförster auf den Anstand. Im Dunkel sah er vor sich etwas sich bewegen, und in der Annahme, daß es ein Hirsch sei, gab er Feuer. Da es schon zu dunkel war, ging er nach Hause, um am nächsten Morgen die Spur zu verfolgen. Als er auf den Platz kam, fand er zu seinem Erschrecken die Leiche eines Mannes mit einem Gewehr in der Hand. Ein Rehposten war dem Wilddiebe durch die Stirn gegangen.

— (Stiftung.) Der dieser Tage verstorbene Rentner Johann Klein in Salzburg

hat die Salzburger evangelische Gemeinde in seinem Testamente zur Universalerin seines auf rund 200 000 Gulden geschätzten Vermögens eingesetzt.

— (Elektromotoren im Kleingewerbe.)

In dem Jahresbericht der Berliner Elektrizitätswerke ist die Zahl der in Berlin in Verwendung stehenden Elektromotoren angegeben. Es dürfte von Interesse sein, diese Zahl zu vergleichen mit derjenigen der Motoren in den 2 württ. Städten Eßlingen und Nagold. Es befinden sich heute im Betrieb in Berlin mit 1 660 000 Einw. 450 Motoren mit zus. 1665 Pferdek., in Eßlingen mit 17 850 Einw. 45 Motoren mit zus. 150 Pferdek., in Nagold mit 3540 Einw. 16 Motoren mit zus. 75 Pferdek. Demnach kommen auf je 1 St. Motor in Berlin 3688 Einw., in Eßlingen 396 Einw. (Dampfkr.), in Nagold 208 Einw. (Wasserkraft) und auf je eine Pferdekraft in Berlin 997 Einw., in Eßlingen 119 Einw., in Nagold 47 Einw. Die Anwendung der neuen Kraft ist demnach bisher in den genannten kleinen württ. Städten eine weit intensivere, als in der Großstadt Berlin.

Berlin, 14. Nov. Aus Petersburg wird dem „Vokalanz.“ gemeldet: Der Entschluß des jungen Zaren, seine Vermählung ohne Aufschub zu feiern, überrascht allgemein. Schon am 26. ds. Mts., am Geburtsage der Zarin-Witwe, wird der Zar in den Ehestand treten. Seine Selbstbeherrschung in der schweren Lage macht überall den günstigsten Eindruck. Die Bewahrung der Bahnlinien bei Kaiserreisen wird auf Anordnung des Zaren zukünftig unterbleiben.

Petersburg, 13. Nov. Der Zug der Leiche des Zaren Alexander III. traf heute vormittag 10 Uhr hier auf dem Nikoltalbahnhohe ein. Beim Ausheben des Sarges fand eine kurze religiöse Feierlichkeit statt, wobei Zar Nikolaus II., der Prinz von Wales, die Großfürsten und die übrigen Fürstlichkeiten den Sarg umstanden. Die Sänger stimmten einen Trauerchor an. Vor der Halle wurde der Sarg in den mit gelbem Seidenbrotat und Gold reich verzierten Leichenwagen gehoben, der von Grenadieren in dunklen Röcken und Bärenmützen umgeben war. Diese sowie die neuen Gewänder des Leibdienstes des verbliebenen Zaren und die Uniformen der Generale und Offiziere aller Waffengattungen ergaben ein höchst eindrucksvolles Bild. Um 10 1/4 Uhr setzte sich der Leichenzug nach der Peter-Pauls-Kathedrale in Bewegung. Die gesamte Geistlichkeit von Petersburg schritt vor dem Leichenwagen einher, an dem vier Stabsoffiziere sich zur Seite des Sarges befanden. Hinter dem Sarge schritten der Zar, der Prinz von Wales und die Großfürsten, hierauf die Adjutanten und das Gefolge. In den Trauerwagen folgten alsdann die Zarin Witwe, die kaiserliche Braut und die Großfürstinnen, von der Menge ehrerbietig begrüßt. — Zar Nikolaus II. hat dem Professor Sacharjin eine wertvolle Dose mit dem Bildnis des Zaren Nikolaus III. geschenkt.

— Der Erlass des russischen Kaisers an das finnländische Volk ist Livadia, 6. ds. Mts. datiert und lautet: Seitdem wir nach Gottes Fügung in den ererbten Besitz des Großfürstentums Finnland gekommen, wollen wir auch fürderhin die Religion und Grundgesetze des Landes bestätigen, sowie die Rechte und Privilegien, die jeder Stand und die

Einwohner insgesamt, hohe und niedrige, des genannten Großfürstentums laut Verfassung dieses Landes bisher genossen, indem wir versprechen, alle die Vorrechte und Verfassungen fest und unverrückt in Kraft u. Wert zu erhalten.

Aus Rußland. Im Gouvernement Kiew hat die Mäuseplage einen furchtbaren Umfang erreicht. In der Stadt Uman scheinen die Mager am stärksten vertreten zu sein. Alles Fressbare wird buchstäblich von den Tieren zernagt; die Leute wissen sich trotz der Fallen, die aus allen Gegenden eingeführt werden, nicht zu retten. Fast die halbe vorjährige Ernte ist von den Mäusen aufgefressen worden. Warum schafft man denn keine Katzen an? Einige Hundert dieser nützlichen Haustiere würden bald aufräumen.

— Der Kranz, den die französische Presse zu den Beisehungsfeierlichkeiten nach St. Petersburg schickt, ist besonders schön. Er ist ganz aus Silber hergestellt und besteht aus je einem Zweig von Lorbeer u. Eichenlaub. An der untern Seite in der Mitte ist eine geflügelte Frauengestalt angebracht mit einem Trauerflor, welche die französische Presse darstellt. Sie hält in der einen Hand

eine Schreibfeder, in der andern ein Zeitungsblatt.

Paris, 12. Nov. Die hiesigen Blätter veröffentlichen Telegramme aus Warschau, wonach der russische Hofarzt Dr. Hirsch in Livadia Selbstmord begangen haben soll, weil die Leichenschau Beweise ergeben, daß der vorzeitige Tod des Zaren der Nachlässigkeit der Hofärzte zuzuschreiben sei.

— In dem sizilianischen Orte Noto (Provinz Syrakus) ist am Samstag die Kirche der Schauloch eines Verbrechens ganz ungewöhnlicher Art gewesen. Während der Parrer die Messe las, näherte sich ein bis jetzt unbekannter gebliebener Mensch dem bedienenden Sakristan und bohrte ihm einen Dolch in die Brust. Das Opfer hauchte vor dem Altar sein Leben aus, der Priester floh in die Sakristei und die Meßbesucher zerstreuten schreiend nach allen Seiten; inzwischen gelang es dem frechen Mörder, sich in Sicherheit zu bringen.

Wien, 10. Nov. Die Wiener Vereinsverei treibt eine neue Blüte; es soll ein „Klub der zufriedenen Ehemänner“ gegründet werden. In dem Aufzuge heißt es: „Die Thatfache, daß die Ehebande seit jeher nicht

in dem besten Anse stehen, die fast schon alltäglich gewordene Redensart, daß es keine zufriedenen Ehemänner mehr giebt, veranlaßte eine Anzahl Männer, der Welt zu zeigen, daß eine solche Behauptung nichtig ist.“ „Auch den noch nicht unzufriedenen“ Ehemännern soll Aufnahme gewährt werden. Wenn diese unsicheren Kantontisten fleißig in der Mitte der Glückseligen verkehren, wird ihnen vermutlich die Reigung, unzufriedene Ehemänner zu werden, vergehen, und noch einem Menschenalter wird es in allen Ehen nur Glück und Sonnenschein geben. O, du goldenes Zeitalter!

— Ein Uhrwerk von so riesigen Dimensionen, wie es noch nirgends in der Welt existiert, ist im Rathaus zu Philadelphia installiert worden. Wie das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Duppelt berichtet, hat das Zifferblatt, welches elektrisch beleuchtet wird, 10 englische Ellen im Durchmesser, während der Minutenzeiger 4 und der Stundenzeiger über 2½ Ellen lang ist. Die Glocke, worauf die Stunden geschlagen werden, wiegt 50 000 Pfund. Zum Aufziehen dieses Kolosses ist eine Dampfmaschine nötig.

Dunkle Mächte.

Novelle von H. von Limpurg.

(Nachdruck verboten.)

14.

„Aber ob sie ihm eben so gut ist? Sie sah immer so bleich und ernst aus seit der Verlobung, gelächelt hat sie niemals mehr,“ bemerkte eine Dienerin.

„Oho, wenn man Frau Fürstin heißt, darf man doch wohl mit seinem Geschick zufrieden sein,“ sagte dann die Köchin.

Die Glocken läuteten, die Wagen fuhren vor und eine glänzende Hochzeitsgesellschaft entstieg denselben. Als sich Alle in dem breiten Hauptgange des Gotteshauses geordnet, setzte die Orgel mit vollem, tiefem Akkorde ein — und das Brautpaar trat ein.

Fürst Serco, dessen breite Brust mit mehreren ausländischen Orden geschmückt war, schritt selbstbewußt lächelnd zwischen der Gesellschaft dahin, an seinem Arme ein liebliches bleiches Mädchen, das der faltige Tüllschleier mitleidig vor den neugierigen Blicken der Menge barg.

Still wurde es in der Menge, ein jedes der Zuschauer neigte teilnehmend das Haupt. Es war fast als ob ein Opfer seiner Bestimmung entgegen geführt wird.

Therese hatte sich selbst den Text der Traureden gewählt, aber sie vernahm nun keine Silbe, wie ein Schwall rauschten die Worte des Geistlichen an ihrem Ohr vorbei; es that ihr im Herzen weh, doch sie konnte nur tief atmen unter der Centnerlast, die sie schier erdrückte.

Der Geistliche hatte nun die hochbedeutende Frage gestellt, der Fürst mit lautem „Ja“ geantwortet und Therese öffnete die schneebleichen Lippen, um auch ihrerseits den feierlichen Schwur auszusprechen; doch zweimal rang sie vergeblich nach einem Ton, erst beim dritten Male kam ein zitternder Laut hervor, ein schwaches „Ja“ von ihren Lippen.

„Mein armes Kind,“ rief es im Herzen der Gräfin, und sie hätte lieber das eigene

Leben gelassen, wenn dafür ihr Liebling glücklich hätte werden können.

Man wechselte die Ringe, hell auf flammten die Brillanten, und als der Geistliche der Neuvermählten das Kleinod darbot, da neigte sie das schleierverhüllte Köpfchen tiefer — und eine heiße Thräne fiel darauf. Das war auch eine Gabe zur Hochzeit, ein Himmels-geschenk: Therese konnte wieder weinen! Und dann klangen abermals die Glocken, Fürst Serco führte seine Gemahlin stolz und heiter hinaus, wo die Wagen ihrer harrten. Ein eisiger Windstoß fuhr ihnen entgegen, die junge Frau erbebt bis ins Herz hinein und lehnte dann, einen Moment fassungslos, in den Kissen der Equipage. Der Schlag fiel zu, die Pferde zogen an und ihr Gemahl beugte sich mit zärtlichen Blicken über sie.

„Nun bist Du ganz mein, Liebchen“, flüsterte er ihr ins Ohr, „aber sieh nicht so ernst drein, Therese, wir wollen ein stöhliches Leben führen! Du bist heut' schön wie eine Salathier, aber ich muß Dich noch aufwecken aus Deiner Starrheit! Ich werde Geduld haben und schließlich triumphieren.“

Das Hochzeitsdiner verlief wie all derartige Festlichkeiten mit vielen Reden und Toasten, mit Lachen und Gläserklingen. Der jungen Fürstin, der die meisten Huldigungen galten, wurde es furchtbar schwer, sich aufrecht zu halten und verbindlich lebenswürdig all den Worten zu lauschen und zu antworten, die auf sie einströmten. Aber sie war von Jugend auf an Etiquette gewöhnt und lernte sie heute zum ersten Male als Erlöserin betrachten.

Nach aufgehobenem Diner trat, wenn schon schwer mit sich ringend, der Oberförster Fels zu der jungen Frau und reichte ihr die Hand, in welche sie schweigend ihre Rechte legte. „Gott behüt' Sie, Durchlaucht,“ sagte er ergriffen, „ich wünsche Ihnen von Herzen Glück und Segen.“

„Vergessen Sie mich nicht ganz, Herr Oberförster,“ lächelte sie wehmütig, „ich werde auch oftmals an Sie und — und — all meine Freunde zurückdenken. Vergessen — werde ich niemals!“

„Möchten Sie recht glücklich werden, Durchlaucht! Dies ist ein wahrer Herzenswunsch Ihres alten Freundes.“

„Glück?“ frug sie bitter, „was ist Glück? Ein Gedanke, ein Wölklein, welches am Menschenleben flüchtig vorbeizieht. Bei mir — wars vorüber, ehe ich recht zur Besinnung kam.“

Der Ehemahl eilte jetzt herbei und nahm den Arm Theresens. „Es wird Zeit zum Abreisen,“ sagte er. „Der Wagen fährt gleich vor.“

Am folgenden Tage las ein ernster, bleicher Mann in der Residenz folgende Anzeige:

Fürst Sergei Serco
Fürstin Therese Serco
geb. Gräfin Weibern
Neuvermählte.

Das Blatt entfiel der Hand des Doktor Arthur Fels, er lehnte die Stirn in die Hand und sagte dumpf vor sich hin: „Meine Geliebte, mein Opfer! Wie soll ich das Leben ertragen mit dieser schweren Schuld auf der Seele. Gott erbarme sich meiner!“ (Fortsetzung folgt.)

V e r s h i e d e n e s .

.. („Liebenswürdige“ Annonce.) In einem pfälzischen Blatt ist folgende Anzeige zu lesen: „Gesucht wird sofort ein reinlich kräftiges Mädchen in ein Milchgeschäft; dasselbe darf jedoch wegen der Frau kein frisches Gesicht und keine roten Backen haben. Wilhelm Neusch, Dagersheim.“

.. (Ein Ausweg.) Sekundant: „Donnerwetter, nun haben wir die Pistolen ver-gessen!“ Der eine der beiden Duellanten: „Na, da spiel'n wir n' Skat!“

.. (Die Hauptsache.) „Also Fritzchen, wenn Du nun durchaus Soldat werden willst, was mußt Du Dir denn zuerst anschaffen?“ — „Ne, Köchin!“

.. (Durch die Blume.) Chef (seinen äußerst malpropren Commis betrachtend): „Na, Sie haben wohl auch keine Schulden bei der Waschfrau, Meyer?“